

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Adresslohn 1.35 M., im Verlags- und 10 Km.-Verkehr 1.40 M., im Abteigen Württemberg 1.50 M.
Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 20.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5115 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger Entsprechung entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Musikr. Sonntagblatt und Schwab. Landwehr.

Nr 235

Freitag, den 8. Oktober

1915

Die Offensive gegen Serbien beginnt.

Amtliches.

Schleunigmachung der k. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. Prüfungen im Hufbeschlag.

Da infolge des Kriegs die sonst in den Monaten September, Oktober und November stattfindenden Unterrichtskurse im Hufbeschlag nicht abgehalten werden konnten, fallen auch die Prüfungen im Monat November d. J. aus. Stuttgart, den 1. Okt. 1915. St. Ing.

A. Oberamt Nagold.

Verfütterung von Hinterkorn.

Das Direktorium der Reichsgetreidestelle in Berlin hat gestattet, daß von den Kommunalverbänden Hinterkorn (sog. Ring-Frucht) bis zur Höhe von 3% der gesamten Brotgetreidemenge, wie sich diese nach der im Juli 1915 vorgenommenen Erntertrags-Schätzung ergeben hat, zur Verfütterung freigegeben werden darf.

Es wird demgemäß Folgendes angeordnet:

1. Nur Hinterkorn im eigentlichen Sinne ist in der genannten Höhe freigegeben, d. h. die beim Dreschen und Reinigen des Getreides abfallenden Mengen an zerfallenen und verkümmerten Ähren, Unkraut u. dgl. Ist also der tatsächliche Abfall an Hinterkorn geringer, als die zugelassene Höchstmenge, so vermindert sich letztere entsprechend. Das abschließliche Vorstellen der Drechselschneidemaschinen zum Zwecke der Gewinnung einer größeren Menge Hinterkorn ist von der Württ. Landesgetreidestelle auf Grund des § 59 der V.V. über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl vom 28. Juni 1915 verboten worden. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

2. Die Landwirte sind verpflichtet, bei den wöchentlichen Ausdruschungen auch das beim Dreschen und Bugen des Brotgetreides (Weizen, Dinkel, Roggen) und Gemisch anfallende Hinterkorn anzugeben.

In den Ausdruschungen ist demgemäß weiter folgende Angabe aufzunehmen:

... Kg. Hinterkorn aus dem vorstehend angezeigten Weizen, Roggen, Dinkel, Gemisch. Bei der nächsten Ausdruschung ist die Gesamtmenge des Hinterkorns aus der bis jetzt gedroschenen Frucht anzugeben. Hinterkorn von Gerste und Hafer ist nicht anzugeben.

3. Das Hinterkorn wird den Landwirten bis zur Höhe von 3% des von ihnen gewonnenen Brotgetreides freigegeben. Ausnahmen gibt es nicht.

Uebersteigt das bei einem Landwirt anfallende Hinterkorn diese 3%, so hat der Ortsvorsteher dem Landwirt die Verfütterung des 3% übersteigenden Hinterkorns zu

verboten und dem Oberamt die übersteigende Menge anzuzeigen. Diese wird dann von der Amtskörperschaft aufgekauft werden, sobald obllig ausgedroschen ist. Bis dahin hat es bei dem Verwendungsverbot sein Bewenden. Die aufgekauften Mengen Hinterkorn werden auf Antrag auf Geflügelhalter und etwaige sonstige dessen bedürftige Personen verteilt werden.

4. Um feststellen zu können, welche Mengen Hinterkorn im Oberamtsbezirk angefallen sind, haben die Herren Ortsvorsteher jeweils bis 10. jeden Monats zu berichten, wieviel Getreide im verfloßenen Monat ausgedroschen worden ist und wie groß die Menge des dabei angefallenen Hinterkorns ist.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, die Landwirte ihrer Gemeinde ortsüblich auf diese Anordnung hinzuwirken und sie dabei darüber aufzuklären, daß die Württembergischen Landwirte infolge der Einführung der Ausdruschungen sich einer für sie günstigen Ausnahmestellung bei der Regelung der Hinterkornverfütterung erfreuen. Nach der in anderen Bundesstaaten, insbesondere in Preußen vorgeesehenen Regelung wird dort den Landwirten das Hinterkorn durch den Kommunalverband vollständig abgenommen, geschrotet und das Schrot auf die Landwirte nach einem bestimmten, sich aber nicht an die vom Landwirt gelieferte Menge haltenden Maßstabe verteilt, während bei uns die Ausdruschungseige genügt und die Landwirte über die zur Verfütterung zugelassene 3% frei verfügen können. Bei diesem Entgegenkommen muß aber auch erwartet werden, daß die Landwirte ihrer Anzeigepflicht mit aller Sorgfalt und Redlichkeit nachkommen und daß die Herren Ortsvorsteher mit Nachdruck darauf dringen, daß die Anzeigen vollständig erfolgen, insbesondere auch die nächste Anzeige bezüglich des gesamten seither bei einem Landwirt angefallenen Hinterkorns.

Es sei in diesem Zusammenhang noch darauf hingewiesen, daß Getreide und Mehl, das aus irgendwelchen Gründen zur menschlichen Nahrung ungeeignet geworden ist, nicht ohne weiteres zur Verfütterung freigegeben werden darf, sondern hierzu die durch Vermittlung des Oberamts eingeholende Genehmigung der Reichsgetreidestelle erforderlich ist.

Nagold, den 7. Okt. 1915. Kommerell.

An die (Stadt-)Schultheißenämter.

Von den dem Kommunalverband Nagold zugewiesenen demnächst ankommenden Kraftfuttermitteln sind noch 85 Ztr. Biertreber bei sofortiger Abnahme zu 12 M 60 k pro Ztr. ab Station Nagold abzugeben und werden Bestellungen der Gemeinden bei der Oberamtsparkasse Nagold der Reihenfolge des Einlaufs nach berücksichtigt.

Nagold, 7. Okt. 1915. Kommerell.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 7. Okt. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die französische Offensive in der Champagne nahm ihren Fortgang. Nach starkem, nach und nach bis zu äußerster Heftigkeit gesteigerter Artilleriefeuer setzten gestern mit Tagesgrauen die Angriffe wieder ein. Nordwestlich von Souain brachen unter schwersten Verlusten und Einbuße von 2 Offiziere und 180 Mann an Gefangenen sechs Massenangriffe der Franzosen zusammen. Westlich der Straße Somme-Py-Souain konnten in der Richtung auf Ste. Marie Telle von zwei neu eingetroffenen Divisionen an einer Stelle über unsere vorderste Linie vordringen. Durch sofort einsetzenden Gegenangriff wurde der Feind wieder hinausgeworfen. 12 Offiziere, 29 Unteroffiziere und 550 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand. 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Ostlich der genannten Straße konnte der Feind bei seinen Massenangriffen keinen nennenswerten Erfolg erzielen. Gegen ein kleines Grabenstück östlich des Ravaringehöftes, in dem er sich halten konnte, ist der Gegenangriff im Gange. Nur bei und nördlich von Tahure gelang es dem Feind, nach hin- und herwogendem Gefecht etwa 800 Meter zu gewinnen. Der Angriff kam durch unsere Gegenangriffe zum Stehen. Die Versuche des Feindes, die Stellung nördlich und nordöstlich von Beau-Sejour-Ferme zu durchbrechen, scheiterten gänzlich. Wo der Feind bis in unsere Gräben vorstoßen konnte, wurde er niedergemacht oder gefangen genommen. Die Stellung ist restlos in unserm Besitz. 3 Offiziere und 300 Mann wurden als Gefangene abgeführt und drei Maschinengewehre dem Feinde abgenommen. Nach einem heftigen, aber erfolglosen Angriff in den Morgenstunden gegen die Briqueterstellung nordwestlich von Ville-sur-Tourbe folgten im Laufe des Tages nur schwächere Vorstöße, die abgewiesen oder durch Artilleriefeuer im Keime erstickt wurden. Nördlich von Arras fanden nur bedeutungslose Handgranatenkämpfe statt. Im Süden

Meister Johannes Wacht.

Eine Erzählung von

A. Hoffmann.

(Fortsetzung.)

Die Situation ist sonst neu und herrlich, da bloß der Haß gegen einen Stand, den der geliebte Pflegeohn ergriffen, der einzige Hebel ist, welcher eine neue und auserlesene Tragik der Handlung in Bewegung setzen könnte; — doch zur Sache, ihr seid Dichter, mein Freund, und dies verändert alles. Eure Liebe, euer Leid, muß euch als poetisches Prachtstück im vollen Glanz der heiligen Dichtkunst erscheinen; ihr vernehmt die Akkorde der Lyra, die euch nahe ruft anstößt, und in göttlicher Begeisterung empfängt ihr die gesüßtesten Worte, die eure Liebe, euer Leid aussprechen. Als Dichter seid ihr in diesem Augenblick der glücklichste Mensch auf Erden zu nennen, da eure tiefste Brust wirklich verwundet ist, so daß euer Herzblut quillt; ihr bedürft also keiner künstlichen Anregung, um euch poetisch zu stimmen, und gebt acht: Diese Zeit des Grams wird euch Großes und Vortreffliches erzeugen lassen.

Aufmerksam muß ich euch darauf machen, daß in diesen ersten Momenten eurem Liebesgramm sich ein seltsames, sehr unangenehmes Gefühl beimischen wird, das sich in keine Poesie einfügen lassen will, doch dieses Gefühl vertraucht bald. Damit ihr mich aber versteht! Wenn z. B. der

unglückliche Liebhaber von dem erzürnten Vater sattem abgeprügelt und zum Hause hinausgeworfen wird, wenn die beleidigte Mama das Mägdelein in ihre Kammer sperret und den verfluchten Sturm des verzweiflungsvollen Liebhabers durch des bewaffneten Hausstand zurückgeschlagen läßt, wenn sogar die plebejischen Fäuste vor dem feinsten Tuch keine Schen tragen (der Domschatz leuchtete bei diesem Wort ein wenig), so muß diese aufgegräute Prosa der erbärmlichen Gemeinheit erst verdampfen, damit als Niederschlag der reinen poetische Liebesgramm sich setze. Ihr seid garstig ausgeschallt worden, mein Lieber, junger Freund, und dies war die bittere, zu überwindende Prosa; ihr habt sie überwunden, ergebt euch jetzt ganz der Poesie.

Hier habt ihr Petrarca's Sonette, Dolds Elegien, nehmt, lest, dichtet, lest mir vor, was ihr gedichtet habt. Vielleicht kommt unterdessen mir auch irgend ein Liebesgramm, wozu mir nicht alle Hoffnung abgeschnitten, da ich mich wahrscheinlich in eine Fremde verliehen werde, die im weichen Lamm auf dem Stelwege abgestiegen ist und von der der Graf Respektstätt behauptet, sie sei die Schönheit und Anmut selbst. unerachtet er sie nur ganz flüchtig am Fenster erblickt. Dann, o Freund! wollen wir, wie die Dioskuren, die gleiche glanzvolle Laufbahn in Poesie und Liebesgramm wandeln. Bemerkt, Freunde, welchen großen Vorteil mir mein Stand gibt, der jede Liebe, die mich ergreift, als ein nie zu erfüllendes Sehnen und Hoffen zum Tragischen hinaufsteigert. Doch nun, mein Freund, hinaus, hinaus in den Wald, wie es ziemlich. —

Dem geneigten Leser müßte es gewiß sehr langweilig,

ja unerträglich sein, wenn nun hier weidlich und wohl gar in allerlei überaus zierlichen Worten und Redensarten geschildert werden sollte, was Jonathan und Rami alles in ihrem Schmerz begannen. Vergleichen findet sich in jedem schlechten Roman, und es ist oft lustig genug, wie der preßhafte Autor sich gar wunderbar geberdet, um nur neu zu erscheinen.

Gar wichtig scheint es dagegen, den Meister Wacht auf seinem Spazier- oder vielmehr auf seinem Zwangspfad zu verfolgen.

Sehr merkwürdig muß es scheinen, daß ein Mann, stark und mächtig im Geiste, wie Meister Wacht, der das Entschuldigste, was ihn geschah, und das andere minder kräftige Gemütle zernahmt haben würde, mit unerhörterlichem Mute, mit unbeugsamer Standhaftigkeit zu tragen vermochte, durch einen Vorfall außer sich gesetzt werden konnte, den jeder andere Familienvater für ein gewöhnliches, leicht zu beseitigendes Ereignis gehalten haben, und auf diese oder jene, schlechte oder gute Weise es wirksam beseitigt haben würde. Gewiß ist der geneigte Leser auch der Meinung, daß dies seinen guten psychologischen Grund hatte. Nur der widerwärtige Mißklang in Wachts Seele erzeugte den Gedanken, daß die Liebe der armen Rami zu dem unschuldigen Jonathan ein sein ganzes Leben zerstörendes Unglück sei. Eben daran aber, daß dieser Mißklang überhaupt in dem harmonischen Wesen des sonst durchaus großartigen Alten fortwähren konnte, lag auch die Unmöglichkeit, ihn zu dämpfen, oder ganz zum Schweigen zu bringen. (Fortsetzung folgt.)



tal bei Sapponeau in's Mäkte ein schwächlicher französischer Ueberfall auf ein vorstehendes Grabenstück.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg:

Vor Düanaburg drangen unsere Truppen in 5 Kilometer Breite in die feindliche Stellung ein. Südlich des Dryswiatysee ist der Feind weiter zurückgedrängt. Eine attackierende russische Kavalleriebrigade wurde zusammengeschossen. Zwischen dem Boginskofsee und der Gegend von Emorgon wiederholten die Russen ihre verlustreichen Durchbruchversuche, die ohne Ausnahme, zum Teil nach Nahkampf, gescheitert sind. Es sind 11 Offiziere und 1200 Mann zu Gefangenen gemacht. Bei Naggasem (an der Rigaer Bucht) wurde ein russisches Torpedoboot durch unsere Landbatterien schwer beschädigt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern:

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen:

In den Kämpfen bei Czartorisk ist der Feind aus den Waldungen westlich des Ortes getrieben.

Balkankriegsschauplatz:

Deutsche und öster.-ungar. Truppen haben die Donau, die Save und die Drina an mehreren Stellen überschritten und auf dem östlichen Drina-, südlichen Save- und Donauufer festen Fuß gefaßt.

Oberste Heeresleitung.

Ein deutscher Einspruch in Athen.

Berlin, 6. Okt. (W.B.) Am Montagmittag haben die Vertreter des Dreiverbands in Sofia an die bulgarische Regierung die Forderung gerichtet, binnen 24 Stunden die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn abzubrechen und sämtliche, gar nicht vorhandenen deutschen Offiziere aus der bulgarischen Armee zu entlassen. Es sind, wohlgerichtet, die Vertreter der drei Mächte, die unter dem Motto: „Freiheit und Recht“ für den Schutz und die Unabhängigkeit der kleinen Staaten in den Kampf gezogen sind, die diese in das Selbstbestimmungsrecht Bulgariens so tief einschneidenden Forderungen gestellt haben. Die bulgarische Regierung wird die gebührende Antwort auf die Zumutung zu finden wissen, die das wahre Gesicht des Dreiverbands enthüllt, der von hohen Phrasen über die humanitären und völkerrechtlichen Ziele des gegenwärtigen Krieges überfließt, alle seine schönen Grundzüge aber fallen läßt, sobald er glaubt, daß das seinen Interessen dienlich ist. Gleichzeitig mit diesem diplomatischen Vorgehen in Sofia haben unsere Gegner der griechischen Regierung die beabsichtigte Ausschiffung französischer und englischer Truppen in Saloniki, angeblich zur Unterstützung Serbiens, angezeigt. England hat sich durch diesen Schritt selbst die heuchlerische Maske vom Gesicht gerissen, mit der es seit Beginn des Krieges die Verletzung der belgischen Neutralität dazu benutzt hat, um in der ganzen Welt in der würdevollsten Weise gegen Deutschland Stimmung zu machen. Wie verschieden aber liegen die beiden Fälle. Im Falle Belgiens war das Vorgehen Deutschlands durch den drohenden französischen Vormarsch begründet; es handelte sich um Notwehr in einer Lebensfrage für das Deutsche Reich. Die Verletzung der griechischen Neutralität durch Frankreich und England ist ein Völkerrechtsbruch lediglich zur Wahrung egoistischer Interessen. Weder hätte die Existenz Englands oder Frankreichs auf dem Spiele gestanden, wenn die Landung unterbliebe, noch hätte der Dreiverband Gründe für die Annahme, daß eine Verletzung der griechischen Neutralität durch ihre Gegner geplant war. Auch ist die Hilfeleistung an Serbien nur ein Vorwand. Der wahre Grund ist, Serbien in seinem Widerstand gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu ermutigen, damit es sich, ebenso wie Belgien, auf dem Altar der Interessen des Dreiverbands weiter verblutet. Deutschland soll der Weg nach Konstantinopel mit Hilfe Serbiens verlegt werden, nachdem der Versuch den Bundesgenossen des Deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns an den Dardanellen niederzuzwingen, dank des heldenmütigen Widerstandes der ottomanischen Armee kläglich gescheitert ist. Dieses militärische Flansko vor der öffentlichen Meinung der eigenen Länder zu verschleiern, ist die Ueberführung der englischen und französischen Truppen auf griechisches Gebiet gleichfalls bestimmt.

Die griechische Regierung hat gegen die Verletzung ihrer Gebietshoheit durch England und Frankreich Verwahrung erhoben. Die kais. Regierung hat in Athen gegen die Inzuffizienz der Landung protestiert, die mit der von Griechenland bei Beginn des Krieges verkündeten Neutralität im Widerspruch stehen würde. Die Antwort der griechischen Regierung auf die deutschen Forderungen liegt noch nicht vor. Eröffnet sich jetzt ein neues Kapitel in der militärischen Geschichte dieses Krieges, so bilden die jüngsten Schritte des Dreiverbands in Sofia und Athen das Schlüsselwort zu dem Kapitel in der diplomatischen Geschichte der Entente, das die Nachwelt einmal mit dem Motto versehen wird: „Geschichte der Heuchelei“

Griechenlands Lage.

Der Berl. Lokalanz. schreibt zur Demission des griechischen Kabinetts: Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung aus Griechenland selbst liegt noch nicht vor. Aber auch wenn sie wahr ist — und ihre Richtigkeit ist wahrscheinlich — so darf man noch nicht mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Ministerkrisis, die nun schon zum zweiten Male durch das persönliche Eingreifen des Königs in einem entscheidenden Augenblick der griechischen Geschichte heraufbeschworen wird, eine den Wünschen des Staatsoberhauptes entsprechende Lösung findet. Die Ministerkrisis, die dem Eintritt Italiens in den Weltkrieg vorausging und alle Hoffnungen der Friedensfreunde noch einmal ausleben ließ, hatte zwar ganz andere Gründe als die, derenwegen jetzt in Griechenland die Krise ausgebrochen ist. Sie war nicht vom Oberhaupt des Staates veranlaßt worden, sondern sie hatte dazu ihren Grund, daß das Kabinett sich bewußt war, keine Mehrheit im Parlament zu besitzen, und sie hatte den ausgesprochenen Zweck, sich diese Mehrheit durch Straßendemonstrationen zu schaffen — und König Konstantin in kein Victor Emanuel! Aber ob sich ein griechischer Staatsmann findet, der nach der Landung von Truppen zweier Großmächte, in einem Augenblick also, in dem die Regierungsgewalt des Landes nicht mehr frei in ihren Entschlüssen ist, den Mut hat, die Zügel der Regierung in die Hand zu nehmen und sie in einem Sinne zu lenken, der den Wünschen der Staaten nicht entspricht, deren Truppen auf griechischem Boden stehen, ist offenbar nicht minder zweifelhaft als die Hoffnungen, die man im verflochtenen Mal auf Stollitz setzte.

Das Eingreifen des Königs ist offenbar dadurch veranlaßt worden, daß Benizelos unter dem Druck der englisch-französischen Landung eine Haltung einnehmen wollte, die nicht mehr ganz mit den Erklärungen im Einklang steht, die er heute vor acht Tagen im Parlament abgegeben hat. Damals erklärte der Ministerpräsident, daß Bulgarien in Athen die Versicherung abgegeben habe, daß es mit seiner Mobilisation keine Angriffsabsichten verbinde. Darum sei auch die griechische Mobilisation nur als eine Vorsichtsmaßregel zu betrachten und habe den Zweck, die Aufrückerhaltung der bewaffneten Neutralität zu sichern. Er hat sich außerstande gesehen, die bewaffnete Neutralität, wie er beabsichtigte, aufrechtzuerhalten. Er hat ihre Verletzung dulden müssen und sie nur mit einem lahmnen Protest beantwortet. Aber man muß wohl annehmen, daß er noch weiter gegangen ist, daß er dem König dargelegt hat, daß er den Casus foederis mit Serbien in dem Augenblick für gegeben erachte, in dem der Krieg zwischen Bulgarien und Serbien ausbricht, selbst wenn dieser Krieg, wie nach der Landung der französischen Truppen in Saloniki schwerlich noch geleugnet werden kann, ein gegen Bulgarien gerichteter Angriffskrieg ist. Benizelos soll noch Meldungen, deren Zuverlässigkeit, da sie aus italienischer Quelle stammen, nicht über jeden Zweifel erhaben ist, erklärt haben, daß er die Zustimmung Griechenlands zur Veröffentlichung des serbisch-griechischen Vertrages erbitten werde, um zu beweisen, daß dieser Vertrag Griechenland die Verpflichtung auferlege, Serbien gegen jede Macht zu Hilfe zu kommen, die es mit Bulgarien gemeinsam angreife.

Man wird die Veröffentlichung dieses Vertrages abwarten müssen, bevor man sich ein Urteil darüber bilden kann, ob Griechenland auch in dem Falle zum Kriege verpflichtet ist, wenn Serbien nicht von Bulgarien allein, sondern auch gleichzeitig von anderer Seite angegriffen wird. Aber selbst dann, wenn das der Fall sein sollte, würde jedenfalls heute der Bündnisfall noch nicht vorliegen. Denn Bulgarien hat Serbien nicht angegriffen. Es muß sich vielmehr gegen einen durch griechisches Gebiet beabsichtigten Angriff verteidigen. Benizelos scheint — und das für spricht die Haltung, die er während des ganzen Weltkrieges eingenommen hat — ein Mäthgen Griechenlands auch in diesem Falle für unermesslich zu halten. Der König aber legt den serbisch-griechischen Vertrag offenbar anders aus und ist nicht geneigt, unter dem Druck von Waffengewalt seine Meinung zu ändern. Darum kann er „der Politik des Ministeriums Benizelos nicht bis zu Ende folgen“. Dieser Satz der Havandepesche scheint aber anzudeuten, daß auch der König nicht daran gedacht hat oder denkt, der Landung englisch-französischer Truppen gewaltsamen Widerstand entgegenzusetzen, sondern daß er nur entschlossen ist, sich an einem Feldzuge nicht zu beteiligen, den er lediglich für die Interessen des Dreiverbands führen müßte, da durch keine feindliche Handlung Bulgariens griechisches Gebiet bedroht ist oder bedroht werden wird.

Die Aufrechterhaltung einer solchen Art von Neutralität, wie sie dem König Konstantin vorschwebt, erfordert ein ungewöhnliches Maß von Kalblütigkeit, ist aber auch nur durchführbar, wenn Parlament, Land und Armee mit ihr einverstanden sind. Denn wie wird sich die Lage Griechenlands gestalten, wenn es sich selbst nicht am Kampfe beteiligt, aber dulden muß, daß sein Gebiet zur Verbindungsstraße für Heere von mindestens zwei Großmächten und das benachbarte Serbien wird, wenn es seine Eisenbahnen zum Transport von Truppen und Heeresbedarf zur Verfügung stellen muß, deren Entsender gegen seine Politik nach der Beseitigung ihres griechischen Vertrauensmannes das größte Mißtrauen empfinden werden? Es wird für die Regierung des Königs mit den größten Schwierigkeiten verbunden sein, die Bewegungsfreiheit zu wahren, mit der die Selbstständigkeit eines Staates ihre wesentliche Bedingung verliert. Darum birgt der durch den Widerstand jetzt in Griechenland geschaffene Zustand große Gefahren für Griechenland und erfordert Männer von

ungewöhnlicher Geschicklichkeit, die das Vertrauen des Landes in weitestem Maße genießen. In Deutschland kann man nur wünschen, daß es dem König Konstantin gelingen möge, solche Männer zu finden.

Paris, 6. Okt. (W.B. Agence Havas.) Benizelos erklärte in der Kammer, Griechenland werde die im griechisch-serbischen Vertrag festgesetzten Verpflichtungen schärfstens innehalten, selbst wenn sie Griechenland dazu führen sollten, gegen Deutschland Stellung zu nehmen, was er aufrichtig bedauern würde. Benizelos gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß es das Interesse Griechenlands sei, sich an die Seite des Dreiverbands zu stellen. Seine Erklärungen wurden mit 50 Stimmen Mehrheit gut geheßen. Die mohammedanischen Abgeordneten stimmten dagegen.

Die Truppenlandung in Saloniki.

Paris, 6. Okt. (W.B.) Eine von der Agence Havas verbreitete Note meldet, daß die Landung von Truppen in Saloniki gestern begonnen habe. Seit mehreren Tagen hätten die verbündeten Regierungen ihre Beschlüsse festgelegt und ihre Befehle erteilt. Die Note sagt ferner: Sie verhandeln zuerst mit der griechischen Regierung, die als noch neutrale Regierung Proteste erhob. Gleichzeitig bereiteten die französischen Offiziere in aller Freiheit die Landung der Truppen vor. Die französischen und englischen Offiziere fanden sowohl bei den Zivilbehörden, wie bei den Militärbehörden in Saloniki den herzlichsten Empfang und konnten sofort nach ihrer Ankunft ihre Arbeiten in aller Freiheit beginnen, denn die öffentliche Meinung begrüßt die Notwendigkeit der Unterstützung, die die Verbundmächte in diesen schwierigen Verhältnissen ihren Freunden bringen, mit denen Griechenland übrigens durch einen Bündnisvertrag verbündet ist.

Bulgarien und die Entente.

Sofia, 6. Okt. (W.B.) Amtlich wird mitgeteilt: Am Montag zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags empfing der Ministerpräsident den Besuch der Vertreter Russlands, Frankreichs und Großbritanniens. Die beiden ersteren überreichten ihm Noten, die den Charakter eines Ultimatus tragen und durch die sie eine gezwungene Austerität der von Bulgarien proklamirten bewaffneten Neutralität und dem Zwecke der bulgarischen Mobilmachung geben und unter Androhung des Abbruchs der Beziehungen darauf bestehen, daß Bulgarien offen binnen 24 Stunden seine Beziehungen zu den Mittelmächten abbreche und die deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere entferne, die sich angeblich bei den verschiedenen Generalstäben der bulgarischen Armeen befinden. Der britische Vertreter überreichte eine kurze Verbalnote, wonach Großbritannien seine Beziehungen zu Bulgarien abbrechen werde, falls auf dem Balkan aus der Tatsache der bulgarischen Mobilmachung Feindseligkeiten ausbrechen. Infolge fehlender Instruktionen hat sich der Vertreter Italiens noch nicht diesem Schritt seiner Kollegen angeschlossen.

London, 5. Okt. (W.B.) Morning Post erfährt aus Petersburg, daß der russische Gesandte in Sofia in Folge einer Blinddarmpoperation unmöglich abreisen könne. Er werde wahrscheinlich als Privatmann in Sofia bleiben, bis er wiederhergestellt sei. Offiziell aber werde die russische Gesandtschaft heute abend Sofia verlassen. Die anderen Gesandtschaften der Allirten würden ihr folgen. Der Vertreter Griechenlands werde wahrscheinlich bleiben, bis eine offene kriegerische Handlung gegen sein Land von selbst seine Abreise herbeiführe.

Der Luftkrieg.

Der Zeppelinangriff auf Chalons.

Köln, 7. Okt. (G.R.) Der Kölner Volksztg. wird von ihrem Kriegsbereitschaftsleiter Hermann Rasch über den Zeppelinangriff auf Chalons aus dem Großen Hauptquartier unter dem 6. Okt. gebracht: Der Zeppelin, der in der Nacht vom 3. zum 4. Okt. über Chalons erschien, kam von einer Erkundungsfahrt von der franzöf. Front. Er hatte nur Bomben mittlerer Größe, die, bei klarem Wetter abgeworfen, an militärischen Gebäuden, Kasernen, Telegraphen- und Bahnhofsanlagen und Brücken, sehr bedeutenden Schaden angerichtet haben, wie die ungeschädigte Beobachtung ergab. Chalons, als die Sammelstelle hinter der angreifenden Champagnearmee, ist an der empfindlichsten Stelle angegriffen worden.

Zur Abschickung der „Alface“.

Berlin, 6. Okt. W.B. Der Kriegsbereitschaftsleiter der „Post. Ztg.“ schildert die Abschickung des französischen Luftschiffes Alface und berichtet u. a.: Scheinwerfer entdeckten die Alface gegen 10 Uhr abends südlich von Reibel. Die deutschen Abwehrgeschütze trafen die Mitte der Ballonhülle. Die Alface sank langsam. Die Besatzung wollte sich durch Abspringen retten. Von 8 Mann der Besatzung sprangen zuerst drei ab, wozu einer sichtlich verunglückte, die beiden andern blieben unversehrt, wurden jedoch entdedt und gefangen. Später sprangen die übrigen fünf ab, darunter drei Offiziere. Alle blieben unversehrt. Sie irrten die ganze Nacht umher und wurden morgens gefangen genommen. Die Alface schwebte führerlos eine Zeitlang dicht über dem Erdboden, bis sie sich zwischen den Dörfern Verthes-le-Chalet und Lognon in einem Lammengebüsch verfang. Das riesige Luftschiff hatte kleinere Bäume wie Getreide zur Seite gebogen und geknickt, oder entwurzelt. Von den Maschinen und Apparaten ist manches noch gut erhalten, vielleicht sogar in brauchbarem Zustand geblieben.

Fliegertätigkeit.

Paris, 6. Okt. (W.B.) Der Petit Parisien meldet aus Nancy: Unter dem Schutze dichten Nebels konnten mehrere Tauben (anscheinend 4) am Samstagvormittag in die Umgegend von Nancy gelangen, die Stadt selbst jedoch nicht überfliegen. In Dombasle fielen vier Bomben nieder, die nur Sachschaden anrichteten. In Orville wurden zwei Bomben mit demselben Erfolg abgeworfen. Esry und das Plateau von Malzeville wurden mit mehreren Bomben belegt. Personen wurden durch die Luftangriffe nicht verletzt, dagegen beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Die deutschen Flugzeuge kehrten infolge der heftigen Beschleßung um.

Nisch, 6. Okt. (W.B.) (Agence Bulgare.) Am Vormittag des 4. Oktober überflog ein feindliches Flugzeug Nisch, welches über der Mitte der Stadt mehrere Bomben abwarf, denen 6 Personen zum Opfer fielen.

Gesunkene Dampfer.

London, 5. Okt. (W.B.) Loyds meldet, daß die britische Dampfer-Salvor-Prince und Haydn versenkt worden sind. Die Besatzung der Haydn befindet sich in Sicherheit. Auch von Salvor Prince wurden einige Leute gerettet.

London, 6. Okt. (W.B.) Der britische Dampfer Novacastrian (1060 Bruttotonnen) ist gesunken. Die Besatzung, von der zwei Mann verwundet wurden, ist gerettet worden.

Englands Vergewaltigung neutraler Staaten.

Stockholm, 6. Okt. (W.B.) Aftonbladet schreibt unter der Überschrift „Historische Preisgerichtsschöpfung“ einen Artikel, der das kürzlich erfolgte aufsehenerregende Urteil des englischen Preisgerichtspräsidenten Coans behandelt, durch die amerikanischen und dänischen Waren im Werte von mehreren Millionen Pfund für den englischen Staat beschlagnahmt wurden, obgleich sie von einem neutralen Schiff vom neutralen Amerika nach dem neutralen Skandinavien geführt wurden.

Befriedigende Lösung der „Arabic“-Frage.

Washington, 6. Okt. (W.B.) Die Frage der Schadenersatzung in der Angelegenheit der Arabic wird in direkten Verhandlungen mit dem Grafen Bernstorff erledigt werden. In einem Briefe an Lansing teilt Graf Bernstorff mit, der Kommandant des Unterseeboots, der die „Arabic“ versenkte, sei nach seinen und der Besatzung dienstlichen und eidlichen Aussagen fest davon überzeugt gewesen, daß die „Arabic“ das Unterseeboot angreifen wollte. Die Kaiserliche Regierung habe andererseits den Aussagen der englischen Offiziere der „Arabic“, die das Unterseeboot nicht gesehen haben wollen, Glauben nicht verlagern wollen, und gebe demnach zu, daß ein Kommando tatsächlich nicht vorgelegen habe. Der Angriff des Unterseeboots habe somit zu ihrem Bedauern den erteilten Instruktionen nicht entsprochen, was dem Kommandanten mitgeteilt worden sei.

Washington, 6. Okt. (W.B.) Nachdem Graf Bernstorff das Staatsdepartement besucht hatte, teilte Staatssekretär Lansing mit, Deutschland geze zu, daß der Angriff des Unterseeboots auf die „Arabic“ den erteilten Instruktionen nicht entsprochen habe. Deutschland sei bereit, jedoch ohne Anerkennung einer Verpflchtung, eine Entschädigung für den Verlust an amerikanischen Menschenleben zu zahlen. In dem Schreiben, das Graf Bernstorff dem Staatssekretär Lansing überreicht habe, werde gesagt, die Befehle des Kaisers an die U-Boots-Kommandanten seien so bestimmt, daß eine Wiederholung des Vorfalls ausgeschlossen sei.

Neu-York, 3. Okt. (W.B.) Von unj. Priv.-Korr.) Die amerikanische Presse und die Beamten in Washington sind über die Bellegung des „Arabic“-Falles hoch befriedigt. Die letzteren vertrauen vollkommen auf Deutschlands aufrichtige Versicherungen, keine weiteren Unterseebootsverbrechen hervorzurufen und die freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen.

Die monarchische Bewegung in China.

London, 7. Okt. (W.B.) Die „Morning Post“ meldet aus Peking: Der Staatsrat hat ein Gesetz angenommen, nach dem die Wahlen der Abgeordneten am 5. Nov. und ihre Abstimmung über die Regierungsform am 15. Nov. stattfinden. Man erwartet, daß die Monarchie im Laufe des November errichtet werden wird.

Bermischte Nachrichten.

London, 6. Okt. (W.B.) Der Daily Telegraph bringt eine Meldung des Washingtoner Korrespondenten der Newyorker Times, nach der das Flottenprogramm Wilsons unter anderem den Bau des größten und schnellsten Schlachtkreuzers der Welt vorsieht, der 20 Millionen Dollars kosten und eine Geschwindigkeit von 35 Knoten besitzen soll.

Lissabon, 6. Okt. (W.B.) Der neue Präsident Machado hat im Kongreß den Amtseid abgelegt. Das Kabinett hat darauf seine Demission an, die der Präsident ablehnte.

Aus Stadt und Land.

Freitag, 8. Oktober 1915.

Ehrentafel.

Das Eisener Kreuz 2. Kl. wurde verliehen dem Unteroffizier A. Hammer, aus Volzingen.

Dem Kriegswallden Friedrich Bohnel von Eberhardt, der im September vorigen Jahres verwundet wurde und schon längere Zeit vom Militär entlassen ist, wurde die Silberne Verdienstmedaille verliehen.

Die Silberne Verdienstmedaille erhielten: Landwehrrm. Joh. Horrer von Baisingen; Geheimer Georg Wurster, und Musikleiter Albert Nüßle von Oberjesingen; Karl Faßnacht, Kronkenträger, von Reutlingen.

Kriegsverluste.

Gren.-Regt. Nr. 119, Stuttgart, 11. Komp.: Franz Friedr. Wiff, Oberjettlingen, Schw. verm. 12. Komp.: Schwarz Chr., Völklingen, gefallen, Sichel Sohs, Egenhausen, l. verm. **Regt.-Inf. Nr. 119, 10. Komp.:** Weippert Karl, Oberjettlingen, gefallen. **Landst.-Inf.-Batt. Calw, 3. Komp.:** Schwan Jakob, Hollerbach, verlegt. **Verdichtungen.**

Regt.-Inf. Nr. 246, 1. Komp.: Traub Johs., Kranke, Reisingen, dish. Schw. verm. **Regt.-Inf. Nr. 122, Weidmanns-Mergenthaler, 7. Komp.:** Wurster Peter, Fünfbrunn, dish. Schw. verm. gestorben.

r Steckbrief. Das hiesige Oberamt erläßt gegen den angeblichen ehemaligen Musikleiter Johann Kanig, der nach seiner Festnahme wegen Bettelns sich der Vorführung durch die Flucht entzogen hat, einen Steckbrief.

Falsches Papiergeld. Falsche Darlehenskassenscheine zu zwei Mark in wohlgelegener Ausfertigung befinden sich neuerdings — namentlich in Süddeutschland — wieder im Verkehr. Es liegt jedoch Grund zu der Annahme vor, daß die Scheine in anderen Gegenden hergestellt und dann weiterverbreitet werden. Die falschen Darlehenskassenscheine zeigen nicht die kräftigen Farbtöne wie die echten Scheine, sie sind matt, und das Wasserzeichen fehlt gänzlich oder erscheint nur an einzelnen Stellen. Der Trockenstempel — der auf den Scheinen links unten ohne Farbe eingedruckte Stempel mit dem Reichsadler und der Unterschrift „Reichsschuldenverwaltung“ — ist nicht besonders gut geraten.

Die Landesfraktion des Bundes der Landwirte und der Konserverativen war am 19. Sept. in Heilbronn vereinigt zur Erörterung verschiedener volkswirtschaftlicher Fragen. Es wurden, wie der „Schwäb. Landm.“ berichtet, Eingaben an das Finanzministerium und das Ministerium des Innern beschlossen. Die erstere wünscht, daß angesichts des diesjährigen Jahrgangs und der durch die Kriegseloge geschaffenen Verhältnisse die Abgabe von Laub- und Waldstreu in weitestgehender Weise angeordnet wird, die andere bitte, die Jff. 19 der Verfügung des Ministeriums über die Regelung des Verbrauchs der Selbstversorger, die die monatliche Kontrolle durch den Ortsvorsteher vorseht, vorerst nicht in Kraft treten zu lassen.

Beuren. Den Heldentod fürs Vaterland starb Unteroffizier Jakob Großhans von der 1. Württ. Gebirgskompanie, Inhaber der Silbernen Verdienstmedaille. Er ist ein Sohn des Schultheißigen Großhans und war Oberlehrer, ein Pädagoge, der in weitesten Kreisen beliebt war. Er hinterläßt eine Witwe und ein Söhnchen. Ehre seinem Andenken!

p Stuttgart. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen, wie der Hofbericht meldet, im Kastenwagen von Karlsruhe kommend, zum Besuch des Königs-paars in Bebenhausen ein, nahmen an der Mittagstafel teil und kehrten gegen Abend nach Karlsruhe zurück.

p Stuttgart. Die Bestimmungen über die Gewährung von Fahrpreisermäßigungen bei Reisen zum Besuch kranker deutscher Kriegsteilnehmer sind für das Gebiet der deutschen Bahnen dahin erweitert worden, daß der bisher zur Inanspruchnahme berechnigte Personenkreis unter gewissen Voraussetzungen auch die Großkinder, Enkelkinder, Schwieger- und Pflegeeltern sowie die Geschwister der Ehefrau ausgedehnt wird. Die Fahrpreisermäßigung für Kinder und Eltern bezieht sich auch auf Adoptivkinder und Adoptiveltern.

p Ludwigsburg. Das Nagelungsdenkmal, die nach einem Entwurf von Bildhauer Hellmann-Stuttgart auf einem Holzstumpf dargestellten zwei Feldgrauen, das auf der Westseite des Wilhelmplatzes in einer kleinen Nische aufgestellt gefunden hat, wurde nunmehr seiner Bestimmung übergeben.

p Göttingen. Als Nagelungsdenkmal wird hier eine Holzfigur des Kaisers Barbarossa aufgestellt werden und zwar in den neuen Anlagen an der Ludwigsstraße.

r Bessingheim, 6. Okt. Heute vormittag kurz vor 12 Uhr ist der Güterzug, der von Bessingheim in der Richtung nach Bittighausen fuhr, infolge eines Achsenbruchs an einem Wagen vor der Brücke entgleist. Die Lokomotive und die vorderen Wagen fuhren über die Brücke, während die hinteren Wagen sich aufeinanderstoben. Fünf Wagen wurden ganz zerstört, einer fuhr die Böschung hinab. Mehrere mit neuem Wehn gefüllte Fässer wurden zertrümmert. Der Schaden ist beträchtlich. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da das Zugpersonal rechtzeitig abspringen konnte.

r Blödingen, O.A. Kottswil. Der 74 Jahre alte frühere Postboote Johannes Bick ist vom Kartoffelwagen abgestürzt und drei Tag darauf den schweren Verletzungen erlegen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wein.

Borort Wangen, 5. Okt. Die Lese geht rasch von son hatten, rege Nachfrage. Ein Kauf zu 220 A pro 3 Hl.

Untertürkheim, 5. Okt. Lese in vollem Gang. Vieles bestellt. Noch keine festen Preise.

Gebelfingen, 6. Okt. Lese in vollem Gang. Vieles bestellt. Käufe zu 250-300 A pro 3 Hl.

Obertürkheim, 6. Okt. Lese dauert an. Käufe zu 280-290 A für 3 Hl.

Rotenberg, 6. Okt. Lese im Gang. Einige Käufe zu 280 A per 3 Hl. Qualität sehr gut.

Saalfeld, 6. Okt. Allgemeine Weinlese hat begonnen. Qualität vorzüglich. Weingewicht (Tollinger) 80° u. De.

Untertürkheim, 6. Okt. Käufe abgeschlossen zu 280-285 A pro 3 Hl. Qualität ausgezeichnet. Starke Nachfrage.

Viehverkäufe.

Altensteig, 6. Okt. (Biehmarkt) Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 70 Paar Ochsen und Stiere, 29 Kühe, 31 Stück Jung- oder Schmalvieh. Der Handel gestaltete sich ordentlich. Es galten Ochsen und Stiere 936 bis 1925 A pro Paar, Kühe 236-550 A pro Stück, Jung- oder Schmalvieh 180-541 A pro Stück. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 92 Stück Läufer Schweine und 173 Stück Milchschweine. Es galten Läufer Schweine 91-153 A pro Paar, Milchschweine 68-84 A pro Paar.

Legte Nachrichten.

(Sammler G.K.G.)

Chiasso, 8. Okt. (Tel.) Der Corriere della Sera meldet, nach einer Depesche des Lok.-Anz., aus Athen: Die Truppenlandung des Bierverbands in Saloniki ist bis zur Klärung der Lage eingestellt. (Südd. Zig.)

Frankfurt a. M., 8. Okt. (Tel.) Die Frk. Zig. meldet aus Czernowiz: Die Russen haben in der Umgegend der ostgalizischen und bessarabischen Front neue Verstärkungen herangezogen. Die Streitkräfte rekrutieren sich hauptsächlich aus dem Dongebiete und sehen sich aus Donkosaken zusammen. Die Soldaten wurden ohne weiteres von den Aekern weggeholt und ohne jede weitere Ausbildung in die Front gestellt. (Neues Tagbl.)

Berlin, 8. Okt. (Tel.) Der Konstantinopeler Vertreter der Post. 3. bestätigt, daß von der Halbinsel Gallipoli bereits ein ganzes feindliches Lager verschwunden sei, das 1-1/2 Divisionen umfaßt haben dürfte. Bei dem Abtransport der Truppen entwickelten die Engländer eine lebhafteste Tätigkeit mit den bei Kriegsausbruch in die englische Flotte eingetretten Monitoren, die in den letzten Tagen die asiatische Küste der Dardanellen mit 35,5-Zm.-Geschützen erfolgreich bestrichen hatten. Daß die entferntesten Truppen nach Saloniki gekommen sind, weiß man hier genau. Der militärische Wert der englisch-französischen Hilfe für Serbien wird als bedeutungslos beurteilt. Der Ausgang der Operationen gegen Serbien hängt von der Stöckkraft der an der Donau zusammengezogenen Truppen ab, und am Endergebnis kann auch dann nichts geändert werden, wenn statt 15000 Engländern 50000 in Saloniki gelandet werden.

Frankfurt a. M., 8. Okt. (Tel.) Die Frankf. 3. meldet aus Wien: Die österreichisch-ungarisch-deutsche Offensive gegen Serbien hat ihren Anfang genommen. Die Streitkräfte der Verbündeten haben gestern an zahlreichen Punkten, von der Mündung der Drina bei Raca in die Save angefangen bis zum Eiseren Tor der Stromenge, die beiderseits Orsowa durch Jahre hindurch reguliert wurde, den Uebergang über die Save und Donau erzwungen und die serbischen Truppen überall zurückgeworfen. (Neues Tagbl.)

Wien, 7. Okt. (W.B.) Amtliche Mitteilung vom 7. Okt., mittags:

Russischer Kriegshanplatz.

An der bessarabischen Grenze und bei Argenieniec in Wolhynien wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Sonst herrschte an der ostgalizischen Front und an der Iwra Ruhe. Nördlich von Duzno und an der Pustlowka setzte der Feind an zahlreichen Punkten unter großem Munitionsaufwand starke Kräfte zum Angriff an. Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Stellenweise kam es zu einem erbitterten Handgemenge, so bei Duzka, wo den Russen die Linzer Division mit gewohnter Kaltblütigkeit entgegentrat. Wir nahmen etwa 800 Mann und mehrere Offiziere gefangen. Nördlich von Kolkil beiderseits der von Satny nach Kowel führenden Bahn ist der Feind an einzelnen Stellen auf das Westufer des Styr vorgedrungen. Ein von österreichisch-ungarischen und deutschen Kräften geführter Gegenangriff schiedt erfolgreich fort. Österreichisch-ungarische Bataillone entziffen den Russen das zäh verteidigte Dorf Kullikowice am Styr, wobei 200 Gefangene eingebracht wurden. Deutsche Truppen vertrieben den Gegner aus seinen Stellungen bei Czartorpsk. Bei den k. u. k. Streitkräften an der oberen Schara nichts Neues.

Italienischer Kriegshanplatz.

Die Gefechtsfähigkeit an der Südwestfront beschränkte sich gestern auf die gewöhnlichen Geschützkämpfe. Nur gegen den Nordteil der Hochfläche von Doberdo bei Peteano versuchten Abteilungen eines italienischen Mobilmilitärregiments einzugreifen. Dieses Unternehmen scheiterte vollständig. Unsere Truppen jagten den Feind in der Nacht bis über seine Vorpostenstellung zurück.

Südböhmischer Kriegshanplatz.

Österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte erzwangen sich gestern zwischen der Mündung der Drina und dem Eisernen Tor an zahlreichen Punkten den Uebergang über die Save- und Donaulinie. Die serbischen Vorposten wurden zurückgeworfen.

Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag. Heiter und trocken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Carl Kaiser), Regensburg.

Sedes Vollmilch kauft

zu denkbar günstigsten Preisen. Kannen können gestellt werden. Angebote unter „Milchangebot“ an die Geschäftsstelle des Blattes.

Elektrisches Lohannisbad Nagold.

Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Gliederweh, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.

Angenehmes Empfinden. Sichere Heilerfolge.

Viele Daneschreiben von Geheilten.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

Neue Bücher, von denen man spricht.

Roemarius, Hausbuch deutscher Lyrik, Taschen-Ausgabe	1.80
Bitterauf, Die deutsche Politik und die Vorgeschichte des Krieges	3.-
Das lachende Buch, von H. Meißel, mit 50 Dignolzeichnungen.	1.50
Das ist ein Buch für immer und für Jeden!	1.-
Fendrich, Mit dem Auto an der Front	1.-
Ganghofer, Die stählerne Mauer, Reise zur deutschen Front, 2. Teil	1.-
Harber, Unsere Helden. Ein Buch der Dankbarkeit und Verehrung deutscher Frauen	4.50
Heerführer, Deutsche in großer Zeit, mit Bildern	2.-
Hinke, Die Hohenzollern und ihr Werk, 500 Jahre vaterländischer Geschichte	5.-
Deutsche Kriegsklänge 1914/15, ausgew. von Joh. Albrecht, Herzog v. Mecklenburg	0.40
Langenscheidt, Soldatenherzen, Gesehenes und Gesehenes	2.-
Milner, Ryscha, packende Schilderung der abenteuerlichen Fahrten auf See und des gefährlichen Zugs durch die arabische Wüste	1.-
Kohrbach, Russland und wir	1.-
Thimme u. Legum, Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland	2.-
Weltkriegschronik, Illustrierte, der Leipziger Illust. Zeitung. Band I	16.-

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Was viele noch nicht wissen!

Auch zur warmen Sommerzeit
Ist der Tee von Nützlichkeit,
Erstens tut er gut dem Magen,
Der oft streikt an warmen Tagen,
Dann erquicket uns bei dem Wandern
Kalter Tee vor allem Andern.
Drittens fühlt sich Groß und Klein
Frisch und wohl auch hinterdrein.
Schließlich ist — welch Glücksgeschenk!
Tee das billigste Getränk. —
All das führt uns mehr denn je
Zu dem Marco Polo Tee.

Merkt anlangen ausdrücklich Marco Polo Tee
und keine andere Torten, wenn für all
Erfahrungsbekannt geworden, gerührt

Verkaufsstellen bei den Herren:
Hohg. Gauss, Helt. Lang und Friedrich Schmid.

Verband-Schachteln

zu 250 und 500 Gramm empfiehlt

G. W. Zaiser.

K. Forstami Steinwald,
Freihändler

Nadelstamm-Holzverkauf.

Aus Staatswald Distrikt Steinwald und Bernack:

2635 Fichten, 408 Tannen, 9 Fichten mit Festm. Langholz: 270 L., 351 II., 831 I., 531 IV., 239 V. Kl., Stgholz: 2 L., 10 II. Kl.

Losverzeichnisse von der Geschäftsstelle für Holzverkauf in Stuttgart, Militärstraße 15. Angebote mündlich oder schriftlich an das Forstamt.

Nagold.

Der Bedarf an

Gartendeckreifig

wolle spätestens bis 15. Okt., mittags 11—12 Uhr, in die im Wardezimmer der Stadtpflege aufgelegte Liste eingetragen werden.

Nagold.

Taschenlampen und Ersatzteile,

Lundenfeuerzeuge,

Kompasse, nachleuchtend,

Kartenzirkel

für unsere Tapferen im Felde

empfehle ich in nur besten Qualitäten

billigst

Fr. Günther, Uhrmacher.

Nagold.

Bodenölersab

zu haben bei

Julius Hespeler, Malerm.

Waldberg.

Am Samstag, vorm. 11 Uhr,

verkauft einen Wurf schöne

Milch-

Schweine.

Georg Köhm.

Nagold.

Einen Wurf starke

Milch-

Schweine

fehlt bis Samstagvormittag 11 Uhr dem Verkauf aus

Chr. Schön, Inkel.

Sulz.

Verkauf Samstag 4 Paar

starke

Läufer-

Schweine.

Johs. Proß, Händler.

Kriegskarten

in jeder Art und Preislage

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Keine abfärbende Wassercreme!

Schuhputz Nigrin

gibt ohne Mühe tadellosen, fleischwarzen nicht abfärbenden Hochglanz!

Sofortige Lieferung!

Auch Schuhfett und Seisenpulver Schneekönig (erstklassige Ware) und Weichenpulver Goldperle.

Süßhe neue Heerführerplakate!

Fabrikant Carl Guntner, Göppingen (Württbg.)

Scheidholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten

Dienstag, den 12. Okt., nachmittags 1 Uhr,

im großen Rathhauseaal aus den Wald-Distrikten Badwald, Galsenberg, Mittlerberg, Wolfsberg und Ziegelberg im Aufstreich zum Verkauf:

170 Km. tan. und forch. Beilholz, meist Anbruch, 1800 St.

Nadelreiswollen und 1 Laubreishausen.

Kaufinteressenten sind eingeladen.

Würfel-Tee mit Zucker, Teebomben,

Milch-Kakao-Würfel für Feldpostpakungen,

Mehmer-Tee, offen, und Kakao

in feinsten Qualität bei

Hermann Knodel, Nagold.

Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Nagold.

Ich erhalte in nächster Zeit Zufahren in prima

Anthrazitkohlen.

Bestellungen hierauf erbiete ich mir sofort.

Fr. Schittenhelm.

Wenn

man etwas verkauft,
vermietet, oder verpachtet,
oder etwas sucht, so bringt man
eine Anzeige im
: „Gesellschafter“.

Vergessen Sie das nicht!

Bestellschein.

Nachstehende Anzeige ist im „Gesellschafter“ — mal —
hintereinander — mit — Tagen Pause — aufzunehmen.

Name und Stand: _____

Wohnort: _____

Anzeige lautet: _____

Oberamts-Beschreibungen

für den Bezirk Nagold
(Neue Auflage)

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Kölschen.

Am Samstagmittag 11. habe

ich einen Wurf

Milch-

Schweine

zu verkaufen

Gottlieb Ungericht,
Gemeindevater und Farenhalter.